

[1656 v. Mai 10.]

A

SCHREIBEN DES FRANZ. KOENIGS [LUDWIG XIV.] AN DEN KAISER [FERDINAND III.]

"Monsieur mon frere"

Wie ihm von verschiedenen Stellen aus Deutschland zugetragen werde, würden an seinem Hof [in Wien] die *"Ministres d'Espagne"*¹ nichts unversäumt lassen, *"pour Obliger Votre Majesté d'envoyer Un secours de ses troupes au Roy Catholique [Philipp IV.] dans le Pays bas"*.

So wenig er daran zweifle, dass er dem Ansinnen *"si Contraire aux principales Conditions du traicté [des Friedens von Münster aus dem Jahre 1648] qui a esté Concluz entre Nous"* nicht stattgegeben werde, so wenig erstaune es ihn, dass Spanien derartige Begehren zu stellen wage. Schon damals, als es darum gegangen sei, endlich Frieden zu schliessen, habe Spanien alles getan, ihn, den Kaiser, davon abzuhalten. Dabei habe es sich nicht einmal gescheut, öffentlich dagegen Protest einzulegen. So liege es denn durchaus auf der von Spanien verfolgten Linie, dass es auch noch jetzt alles daran setze, den zwischen ihnen geschlossenen Frieden zu stören. Das von Spanien gestellte Hilfsbegehren sei also bloss eine logische Folge von dessen Grundhaltung. *"mais quand Je fais reflexion que les Princes de Nostre Naissance ne doibuent rien avoir de si Cher que l'observation de leur foy, que de mon Costé J'ay sincerement executé tout ce qui avoit esté promis en mon Nom, & que Je ne me suis pas Contenté suivant les Conventions qui avoient esté faictes entre Nos Ministres de retirer à point Nommé toutes mes forces de l'Empire, & de faire rendre punctuellement toutes Les Places qu'elles y occupoient, Mais que J'ay sincerement Cultivé l'Amytié qui a esté restably entre Nous, n'ayant point faict des Differences dans Tous les Pays de mon obeissance entre les Vasseaux de l'Empire & mes propres subiects pour La Jouissance des toutes sortes des libertés & privilèges"*, dürfe er ruhigen Gewissens voraussetzen, dass er, der Kaiser, Gegenrecht halte und das Begehren Spaniens, das alle diese Vorteile in akute Gefahr bringen könnte, abschlage. Da er jedoch um den nie erlahmenden Eifer der span. Ambassadoren, die es nach wie vor ungern sähen, dass der Friede ohne sie zustande gekommen sei und die daher nichts unversäumt liessen, ihn immer

wieder neu zu gefährden, wisse, "J'ay creu de faire entendre Vostre Majesté les Raison qui l'en doivent dissuader par le Baron [Robert] de Vinancour [Wignacourt, a.o. Ambassador beim Röm. Reich,] que Je luy despesche Express & auquel Je me promets, Qu'Elle donnera Une Entiere Croyance en cette occasion, & en toutes les autres choses, qu'il luy dira de ma part pendant Le sejour qu'il fera prés de Vostre Personne".

In einer Art Dorsualnotiz wird irrtümlich gesagt, das Schreiben sei an den "Roy d'Espagne" gegangen.

- 1) Spanien hatte zu jener Zeit folgende Ambassadoren in Wien: Don Francisco de Maura Corte Real, Conde de Lumiares 1648-1656!; Fra Tomaso di Sarria 1649-1659; Don Luis Guzman Ponce de Leon 1656!-1662; Don Gaspar de Teves y Guzman, Marqués de la Fuente 1656!-1661.

Kopie, in franz. Sprache
AH 36, 286

197

1656 Januar 10., Muri¹

A

BRIEF VON CHRISTOPH PFYFFER, STADTFAEHNRICH VON LUZERN, AN BEAT [JAKOB I.] ZURLAUBEN, LANDSCHREIBER DER FREIEN AEMTER

In Beantwortung seines Schreibens möchte er ihm mitteilen, dass er sich mit 800 Mann hier beim Kloster Muri befinde [1. Villmergerkrieg]. Deshalb wäre es ihm angenehm, wenn er, Zurlauben, sich hierher nach Muri verfügte, damit sie ihr gemeinsames Vorgehen besprechen könnten.

Da ihm aus Luzern mitgeteilt worden, er, der Landschreiber, benötige etwas Blei, habe er veranlasst, ihm ein gewisses Quantum zuführen zu lassen.

- 1) Der Brief ist irrtümlich mit 1655 datiert.

Original, mit Siegel
AH 36, 287

198

1659 November 16., Solothurn

A

BRIEF VON JOHANN III. VON ROLL AN HPTM. [HEINRICH II.] ZURLAUBEN, LANDVOGT IN BADEN

Von Roll bittet Zurlauben, "Er wölle mich bey der lesten gehaltner tagleistung [in Baden] ergangnen urthlen handt haben, undt den angelegten